

Theologen und Bischöfen zum Kaiser nach Innsbruck begleiten mußte. Später nach Frankreich zurückgekehrt, wurde er Pfarrer von St. Paul zu Paris und gewann bald großen Ruf als Prediger und Controversist. Zugleich mit Claudius de Sainctes (s. d. Art.) hielt er 1566 zu Paris in Gegenwart des Herzogs von Bouillon ein Religionsgespräch mit den calvinischen Predigern de l'Espine, Sureau de la Rosière, Barbas und Oulbras (vgl. Les actes de la Conférence tenue à Paris, Paris 1568). Von da widmete er sich fast ausschließlich der Controverse, predigte zu Rouen, Metz, Amiens, Paris, wurde als Theologe in's Capitel von Paris berufen und als Hosprediger bei Karl IX. angestellt. Zum Erzbischof von Narbonne erhoben (1570), arbeitete er eifrig in seiner Diocese, starb aber schon am 1. November 1575 zu Carcassonne. Von Vigors' Predigten sind 7 Bände gedruckt worden, die in späteren Sammlungen (Paris 1584 und 1597) auf 4 Bände vertheilt sind. Auch ein Tractat De statu et regimine Ecclesiae wird ihm zugeschrieben. Unter den durch ihn conzitierten Persönlichkeiten ist die bedeutendste der Parlamentsadvocat Pierre Bithou, der „Barro Frankreichs“, der in Bezug auf die gallicanischen Tendenzen später so unheilvoll gewirkt hat. Bei der Sorbonne war Vigor 1564 als Verbreiter glaubensgefährlicher Sätze (gegen die Gültigkeit der calvinischen Aulse, über die Entbehrlichkeit der Abkässe u. s. w.) angeklagt worden; die Verhandlung über die 13 Anklagen am 2. März 1564 führte jedoch zu keinem ungünstigen Resultate. Ihrerseits legte (Juli 1574) die Sorbonne die schwierige Angelegenheit wegen René Benoist (s. d. Art.) verurtheilter Bibelübersetzung (vgl. Reusch, Der Index I, 449) fast ganz in Vigors' Hand. Da Bischof Gondi und das Parlament von Paris Benoist günstig waren, geschah es wohl durch Vigors' Einfluß, daß die ganze Angelegenheit der Entscheidung des Papstes anheimgegeben wurde. (Vgl. Histoire ecclésiastique, pour servir de continuation à celle de M. l'abbé Fleury XXXV, Paris 1737, 313; Nouv. Biogr. gén. XLVI, 152; Hurter, Nomencl. lit. I, 2. ed., 4 sq.)

2. französischer Jurist und Gallicaner, der Knecht des Vorgenannten, war 1555 oder 1556 geboren und starb als Conseiller au grand conseil am 29. Februar 1624. Er trat in öffentlicher Schrift als Vertheidiger der gallicanischen Theorien Edm. Richers (s. d. Art.) auf, was ihn 1613 in einen lebhaften literarischen Kampf (besonders mit André Dubal und Theophrast Bouju) verwickelte und zwei seiner Schriften 1621/22 auf den Index der verbotenen Bücher brachte. Bei Gelegenheit der „Vier gallicanischen Artikel“ ließ man seine Gesamtwerke zu Paris 1603 in 4 Bänden neu erscheinen; dieselben wurden bald durch Decret der Index-Congregation verboten. (Ueber Vigors im Gegensatz zu Richer

mehr demokratisch gefärbte antipäpstliche Theorien vgl. Bauer, in d. Stimmen aus Maria-Laach IV [1873], 25 f.) Auch ein historisches Werk wird ihm zugeschrieben, das gleichfalls dem Papstthum sich feindselig gegenüberstellt, nämlich die Historia eorum quae acta sunt inter Philip-pum pulchrum . . . et Bonifacium VIII. ex variis scriptoribus, Parisiis 1613. Bei dem viel umstrittenen angeblichen Projet de Bourgfontaine (s. d. Art.) soll Vigor eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben, und ihm wäre von den Jansenisten vorzüglich die Aufgabe zugewiesen worden, die kirchliche Hierarchie zu bekämpfen. (Vgl. Nouv. Biogr. gén. XLVI, 152; Feller-Simonin, Biographie universelle VIII, Paris 1867, 354; Hurter, Nomencl. lit. I, 2. ed., 356; Reusch, Index II, 359.) [D. Wülfel S. J.]

Biguierius (Biguier), Johannes, O. Pr., Theologe des 16. Jahrhunderts, ward zu Granada bei Toulouse (nicht zu Granada in Spanien) geboren und trat zu Toulouse in den Orden ein. Von 1527—1550 lehrte er als Professor der Theologie an der dortigen Universität. Sein Todesjahr ist unbekannt. Sein Hauptwerk sind die Institutiones ad naturalem et christianam philosophiam, welche zuerst 1579 zu Paris erschienen und gegen 20 Auflagen erlebten. Außerdem schrieb er Commentare zu den Briefen des hl. Paulus (meist zugleich mit den Institutiones gedruckt) und ein Sterbedüchlein mit Messerklärung, Paris 1553. (Vgl. Quétif-Echard, Scriptt. O. Pr. II, Paris. 1721, 137.) [v. Vos O. Pr.]

Villalpandus, Johann Baptist, S. J., spanischer Erceget des 16. Jahrhunderts, wurde zu Cordoba 1552 oder 1555 geboren und trat 1575 in die Gesellschaft der Jesuiten. Neben der Grammatik und der Philosophie lehrte er auch die mathematischen Wissenschaften, wie er denn überhaupt für letztere und für Architectur von Jugend an besonderes Interesse gehegt hatte. Seine Kenntnisse in diesen Wissenszweigen konnte er zur Geltung bringen, als ihn sein Lehrer Hieronymus Prado (s. d. Art.) zur Mitarbeit an dem geplanten großen Eschiel-Commentar heranzog. Villalpandus erhielt zunächst die Aufgabe, den Bericht vom Tempel zu Jerusalem, welchen Eschiel in der Ekstase (Kap. 40 ff.) erblickte, zu exegesiren; da aber Prado vorzeitig starb, versuchte Villalpandus auch, den Commentar nach Möglichkeit fortzusetzen. In dessen wurde er ebenfalls vor Vollendung des Werkes zu Rom vom Tode ereilt (22. Mai 1608). Zur Beurtheilung des Eschiel-Commentars und der Tempelsbeschreibung sind im Art. Prado die nöthigen Angaben gemacht. Sonst ist über Villalpandus noch zu erwähnen, daß er zu Rom 1598 Explanaciones Epistolaram B. Pauli apostoli edirte, welche er auffallenderweise dem hl. Remigius von Reims zuschrieb, obgleich sie offenbar von Remigius von Auxerre (s. d. Art.) herrühren.